

Gartenkniffe von Frau zu Frau

Im Garten lernen – das wollten viele Landfrauen aus dem Kreis Borken. Gärtnermeisterin Barbara Gerlach führte sie über den Hof Bengfort und gab Tipps für Gartenstarterinnen und Fortgeschrittene.

Die einen fangen gerade bei null an – mit frischem Mutterboden vorm Neubau. Die anderen haben schon reichlich gepflanzt – aber nicht alles gedeiht. So unterschiedlich waren die Erfahrungen der Frauen, die sich zum Garten-Praxisseminar angemeldet hatten. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Kreislandfrauenverband Borken, der aufgrund der großen Nachfrage sogar eine Warteliste einrichten musste. Referentin Barbara Gerlach, selbstständige Gärtnerin und Gartengestalterin aus Rinkerode, besichtigte mit 25 Teilnehmerinnen den Hof der Drei-Generationen-Familie Bengfort in Vreden. Hier gärtnern drei Frauen:

■ **Altenteilerin Agnes Bengfort** (82 Jahre) pflegt einen umfangreichen Stauden- und Gehölzgarten. Sie schneidet ihre Sträucher immer noch selbst akkurat in Form.

■ **Bäuerin Birgit Bengfort** (52 Jahre) gestaltet die Hofallee mit urigen Sammlerstücken und pflegt den Innenhof, Rosenpracht, Gartenhäuschen und Volière.

■ **Julia Schultewolter** (27 Jahre) wohnt seit acht Wochen mit Hofnachfolger Jan-Gerd Bengfort im Neubau auf dem Hof. Ihr Garten ist noch im Rohzustand.

Nicht immer Rhododendron

Beim Rundgang über den Hof gab Gartenexpertin Gerlach einerseits Tipps zur Neuanlage von Gärten



Gärtnermeisterin Barbara Gerlach zeigte den Landfrauen beim Hofrundgang, wie sie Rosen den Sommer über in Form hält.

(siehe „Vom Bauland zum Gartenboden“). Andererseits ging sie auf häufig vorkommende Gartenprobleme ein und klärte so manchen Irrtum auf.

So fielen der Gärtnerin im Schatten der imposanten Hofbäume (Eichen und Buchen) etliche Rhododendren auf, denen die lange Trockenphase im Frühjahr sichtlich zugesetzt hatte. Hier wurde deutlich, dass die Moorbeetpflanzen auf ungeeigneten Standorten mickrig bleiben und daher keine Universal-Begrünung für jeden Garten sind. „Der Sandboden speichert kaum Wasser und enthält wenig Nährstoffe. Damit kommen Rhododendren schlecht zurecht. Stehen sie unter hohen Bäumen, leiden sie noch stärkeren Mangel!“, verdeutlichte die Fachfrau.

Bodendeckende Stauden

Als Unterpflanzung von hohen, alten Bäumen empfahl sie wüchsige, bodendeckende Stauden, zum Beispiel die diversen Sorten des Balkan-Storchschnabels (*Geranium*

maccorhizum), die Golderdbeere (*Waldsteinia ternata*) oder die Eifenblume (*Epimedium x perralchicum 'Frohnliten'*). Die Stauden sollten jeweils als größere Fläche gepflanzt werden. „Ist Ihnen das zu monoton, setzen Sie

Pflanztöpfe mit Stauden dazwischen. Dafür eignen sich zum Beispiel Funkien, die im Topf super gedeihen.“

Viele Fragen gab es rund um störende Wildkräuter in den Beeten. Sie kommen als Samen mit dem



Balkan-Storchschnabel (*Geranium maccorhizum*) bedeckt den Boden im trockenen Schatten unter Bäumen.

Mit Ablegern durchgestartet

Gartenstarterin Yvonne Esseling bekam von einer erfahrenen Landfrau reichlich Staudenableger. „Das war super!“ Sie fragte im Gartenseminar nach wirksamen Methoden zur Bekämpfung lästiger Wildkräuter wie Sauerklee. Ihre Freundin Linda Schwanekamp steht noch ganz am Anfang. „Ich habe im Seminar verstanden, dass ich mich erst mal auf ein kleines Beet am Haus beschränken werde. Der restliche Garten wird Rasen.“



Zufriedene Seminarernehmerinnen: Yvonne Esseling und Linda Schwanekamp

Vogelkot oder mit dem Wind in den Garten. Unkräuter wie Giersch und behaartes Schaumkraut reisen mit gekauften oder getauschten Stauden ein. Auch Rindenhäcksel können Unkrautsamen enthalten, wie eine Landfrau berichtete. Sie plagt sich mit wucherndem Sauerklee herum.

Mit Spargelstecher ins Beet

„Stechen Sie den Sauerklee tief aus, ehe er zur Blüte kommt“, riet Barbara Gerlach. Zum Unkrautstechen empfahl sie ein Spargelstechmesser (via Internet zu bestellen). Ausstechen hilft auch gegen Löwenzahn, Hahnenfuß, Wegerich, Disteln und Ackerwinde. Die Expertin erklärte, das Hacken bei Unkräutern, die sich über Wurzeläusläufer verbreiten, das Problem verschlimmert: Meist bleiben von der Hacke zerkleinerte Wurzelstücke im Boden und bilden beizeiten neue Pflanzen. Vor allem bei Giersch sind Hacken und auch Umgraben regelrechte Vermehrungsmethoden. Gegen das ausbreitungsfreudige Wildkraut zwischen Stauden oder Sträuchern hilft tiefes Ausstechen der Wurzeln. Als beste Strategie gegen Giersch riet die Gärtnerin zum „Gegenpflanzen“. „Machen Sie den Boden erst so gründlich wie möglich gierschfrei und pflanzen

Drei Frauen – drei Gärten

Jede der drei Frauen auf dem Hof Bengfort macht gärtnerisch ihr eigenes Ding. Altenteilerin Agnes Bengfort schneidet ihre Sträucher akkurat in Form. Bäuerin Birgit

Bengfort liebt urige Gartendeckung und Rosen. Ihre künftige Schwiegertochter Julia Schultewolter wünscht sich viel Rasen und wenig Beete für ihren Neubaugarten.



Birgit Bengfort, Agnes Bengfort und Julia Schultewolter

Sie dann schnell wachsende Bodendecker wie den Balkan-Storchschnabel in ausreichender Menge. Am besten fragt man in der Gärtnerei oder informiert sich über Staudenportale wie www.stauden-stade.de, wie viele Pflanzen pro m² sinnvoll sind. Als Faustregel nannte sie beim Balkan-Storchschnabel 15 Pflanzen pro m². Die Landfrauen stellten viele Fragen rund um den Baum- und

den-stade.de, wie viele Pflanzen pro m² sinnvoll sind. Als Faustregel nannte sie beim Balkan-Storchschnabel 15 Pflanzen pro m². Die Landfrauen stellten viele Fragen rund um den Baum- und

Strauchschnitt. Erstaunt waren die meisten, als die Gärtnerin erklärte, dass der Sommer ideal für den Rückschnitt von Obstbäumen ist. „Im Sommer kann der Baum die Wunden besser zum Abheilen bringen. Auf den Sommerschnitt reagiert er auch mit weniger Wässerschossen“, sagte die Expertin. Der Sommerschnitt an Obstbäumen steht im August an.

Zu Großes klein halten?

Werfen alte Bäume zu viel Schatten, ist es am besten, sie von unten aufzuasten und vorsichtig auszulichten. „Das stört den Baum am wenigsten bei der Photosynthese“, machte die Gärtnerin klar. Und sie setzte nach: „Die Größe eines Baumes ist genetisch programmiert. Es ist sinnlos, mit Schere und Säge dagegen anzugehen!“ Besser sei es, sich vor der Pflanzung einen Baum mit passender Endgröße für den Standort auszusuchen.

Viele Bäume brauchen keinen Schnitt, etwa Magnolien, die in vielen Landgärten stehen. Auch beliebte Modebäume wie der Kugel-Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides* 'Nana') bilden von allein eine schicke Krone, wenn Gartenbesitzer sie in Ruhe lassen. Ein regelmäßiger Schnitt ist möglich, aber nicht wirklich nötig. La



Stößt die Bodensonde schnell auf Widerstand, weiß die Gärtnerin, dass der Boden verdichtet ist.

Vom Bauland zum Gartenboden

Ehe in Rasen oder in Pflanzen investiert wird, sollten Gartenstarter einige Dinge bedenken. Hier praktische Tipps von Gärtnermeisterin Barbara Gerlach aus dem Seminar.

Aufschütten – Stehen auf dem Baugrundstück erhaltenswerte Bäume, muss das Bodenniveau im Bereich ihrer Wurzeln beibehalten werden. Wird Erde aufgeschüttet, bekommen die Wurzeln zu wenig Luft. Die Bäume ersticken.

Locker machen – Nur wenn der Boden locker ist, können Bäume und Sträucher tief wurzeln und auf Dauer gesund wachsen. Nach Bauarbeiten ist der Boden aber oft durch schwere Fahrzeuge verdichtet. Mit einer Bodensonde (Edelstahlstab von 1,50 m Länge) lässt sich das prüfen. Den Stab an verschiedenen Stellen in den Boden stecken und schauen, wie tief er widerstandslos eindringt. Es sollten mehr als 50 cm sein. Ist das nicht der Fall, muss erst tiefgründig gelockert werden – mit einem maschinellen Tiefenlockerer oder mit der Baggerschaufel.

Boden verbessern – Wer Kompost in den Boden einarbeitet, gibt den Bodenlebewesen Nahrung und reichert die Humusschicht an. Die meisten Kompostwerke verkaufen wärmebehandelten Kompost lose oder in Säcken.

Pflanzzeit beachten – Ab dem späten Frühjahr ist keine gute Pflanzzeit mehr für Gehölze. Also wartet man bis zum Herbst, wenn der Boden warm und feucht ist. Ein Spartipp: Ab November sind wurzelnackte

Gehölze in den Baumschulen erhältlich. Sie sind preiswerter als Containerpflanzen.

Reihenfolge einhalten – Im neuen Garten pflanzt man zuerst die Hecken, dann die Bäume, dann Sträucher, zum Schluss die Stauden.

Schwerpunkte setzen – Bei neuen Beeten ist Maßhalten angesagt, damit die Pflege anfangs nicht zu viel Zeit kostet. Am besten zuerst ein bis zwei Beete am Hauseingang und an der Terrasse anlegen. La



Der Neubau ist fertig. Und der Garten? Momentan ist es zu warm und zu trocken für Neupflanzungen. Das geht erst ab Herbst. Aber es lassen sich jetzt noch Blumenmischungen säen, um den Boden bis zur Pflanzzeit zu bedecken.